

Am Rande

Bolle mobil



Nun endlich geht ein Ruck durch Deutschland. Die Spaßgesellschaft meint es ernst. Statt, wie bisher, nur „Wehret den Anfängen!“ zu ru-

fen, werden die Politiker militant. Die Bundesregierung will eine öffentliche Kampagne zu Gunsten der Zivilgesellschaft starten. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz will „Prominente gegen rechts“ mobilisieren, darunter den Entertainer Ron Williams. Und der Berliner grüne Politiker Bernd Köppl hat jetzt vorgeschlagen, Obdachlose mit Handys zu versorgen, auf Kosten des Sozialamts. Bei rund 20 000 Obdachlosen und 25 Mark pro Mann und Monat müsste die Stadt circa sechs Millionen Mark jährlich für den Service ausgeben. Nicht viel bei etwa 3,5 Milliarden Mark Sozialhilfe, die jetzt schon verteilt werden, aber genug, damit sich die Berliner aufregen, als wäre Bolle vom Milchwagen gefallen. „Ich frage mich, wozu ein Obdachloser immer erreichbar sein muss“, zitiert die „BZ“ eine junge Berliner. Hier kommt die Antwort: Weil eine mobile Existenz mobile Kommunikation nötig macht. Und weil ständig neue Handys auf den Markt kommen und die Hersteller nicht wissen, was sie mit den alten unverkauften tun sollen. Statt sie in die Dritte Welt zu schicken, könnte man sie Obdachlosen geben. Dann wären die nicht länger benachteiligt, denn die meisten Glatzen haben auch welche.

Die Frage ist: Wo sollen die Obdachlosen ihre Akkus aufladen? Daran hat der Grüne natürlich nicht gedacht. Es müssten mobile Stationen eingerichtet werden, betrieben mit Solarstrom. Das ist sicher und ökologisch unbedenklich.



Müllsortierung

RECYCLING

Halbierte Kosten?

Erstmals muss der Müllentsorgungs-Monopolist Duales System Deutschland (DSD) mit flächendeckender Konkurrenz in einem Bundesland rechnen. In den nächsten Wochen will der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel (CDU) bekannt geben, ob er ein

weiteres Recycling-System für Verpackungsmüll zulässt. Ein positiver Bescheid gilt als wahrscheinlich. Herausforderer des DSD ist die Landbell AG in Mainz, deren Recycling-Verfahren auch die in Hessen mitregierende FDP befürwortet. Nahe Gießen im Lahn-Dill-Kreis betreibt die Firma seit 1998 ein Pilotprojekt. Inzwischen haben 26 der 29 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte Interesse an dem neuen Entsorgungssystem angemeldet. Zurzeit bietet nur die Firma mit dem Grünen Punkt dem Handel an, das gesetzlich vorgeschriebene Recycling von Verpackungen zu übernehmen. Das DSD kassiert dafür jährlich rund vier Milliarden Mark. Der Vorstandsvorsitzende von Landbell, Wolfgang Schertz, verspricht nun eine Halbierung der Kosten. Sollte der hessische Umweltminister den Weg für die Mainzer Entsorger freimachen, will DSD-Chef Wolfram Brück vor Gericht ziehen: „Das Landbell-System ist mit der Verpackungsverordnung nicht vereinbar.“

KRANKENVERSICHERUNG

Rentner sollen mehr zahlen

Pflichtversicherte Arbeitnehmer müssen damit rechnen, als Rentner höhere Beiträge für ihre gesetzliche Krankenversicherung zu zahlen. Dies fordert der grüne Haushaltspolitiker Matthias Berninger, 29, in einem Schreiben an Gesundheitsministerin Andrea Fischer und die grüne Fraktionspitze. Berninger will bei der Berechnung der Kassenbeiträge von Rentnern auch zusätzliche Einkünfte wie Zinsen und Mieteinnahmen berücksichtigen. Bislang müssen etwa eine Million freiwillig versicherte Rentner bei Zusatzeinnahmen Beiträge zahlen – laut Bundesverfassungsgericht eine grundgesetzwidrige Ungleichbehandlung. Die derzeit über 15 Millionen pflichtversicherten Senioren will Berninger nicht schröpfen; betroffen wären nur künftige Rentnergenerationen. Würde der Vorschlag Realität, kämen laut Berninger jährlich rund 600 Millionen Mark zusätzlich in die Kassen der gesetzlichen Krankenversicherung.



Berninger

JAGD

Dunkler Himmel

Die Jagd auf Rabenvögel entzweit das Bundeskabinett. Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke (SPD) will den Abschuss der schwarzen Vögel künftig bundesweit freigeben. Doch der grüne Umweltminister Jürgen Trittin, zuständig für Tierschutz, ist strikt dagegen. Funke hat die Interessen von Viehhaltern im Blick: Immer öfter werden frischgeborene Lämmer, Kälber und Hausenten von Rabenvögeln angegriffen und verletzt oder sogar getötet. Zudem sollen die Schwarzgefiederten laut Funke für den Schwund der Singvogelpopulation mit verantwortlich sein: „Frische Singvogelbrut ist für die Rabenvögel eine Delikatesse.“ Dramatisch nehmen auch die Beschwerden von Stadtbewohnern zu, denen auffliegende Schwärme von Raben und Krähen den Himmel verdunkeln. Die extrem anpassungsfähigen Tiere tummeln sich vermehrt in dicht besiedelten Gebieten, wo sie durch Kot auf Autos und Parkbänken, gelegentlich aber auch durch Aggressivität gegen Menschen für Ärger sorgen. Trittin stellt sich vor die Vogelfreunde, die derartige Meldungen für Gräuelmärchen halten. Für die Grünen ist die Jagdfreigabe schlicht ein „Töten ohne Sinn und Zweck“.